

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich	55	Monatlich	1.00
Vierteljährig . .	1.50	Vierteljährig . .	3.20
Halbjährig	3.—	Halbjährig	6.40
Jahresjährig . . .	6.—	Jahresjährig . . .	12.80

samt Zustellung
Einzeln Nummern 7 Kr.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag
Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Ser-
tengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Kafusch).
Auskwärts nehmen Inserate für die „Cillier
Zeitung“ an: R. Woffe in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents, Jos. Hen-
reich in Graz, A. Doppelst und Kottler & Comp.
in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in
Laibach.

Unsichere Verhältnisse.

Die Frage, ob Krieg oder Friede wirkt in allen Schichten der Bevölkerung jener Länder, welche durch die orientalischen Wirren zunächst berührt sind; aufgeregt und müde ist man schon seit langer Zeit wegen des ungewissen Zustandes. Die Meinung, daß die englische Regierung den Krieg wolle, ist ebenso vorherrschend, wie jene, daß sie denselben wegen der getheilten Stimmung des brittischen Volkes bisher nicht wagte. Wenn das Cabinet von St. James sich offen aussprechen wollte, daß es nur den Krieg mit Millionen beabsichtige, würde wohl sicher in ganz England Niemand dagegen eine Stimme erheben, denn die Ohnmacht Rußlands ist diesbezüglich nur zu gut bekannt. In der für Rußland so heiklen Geldfrage wäre ja der Erfolg für England gesichert, welches mit seinen reichen Mitteln das Verbluten seines Gegners geduldig abwarten könnte.

Eine andere Frage ist es aber für Oesterreich-Ungarn, die Verhältnisse sind zu schwankend und drohend, darum bezieht sich dessen Regierung auch den beiderseitigen Parlamenten schon in den nächsten Tagen die von den Delegationen genehmigte Creditforderung von sechzig Millionen als Vorlage über den Modus der Geldbeschaffung zugehen zu lassen und motivirt diesen Schritt durch die Nothwendigkeit defensiver Vorkehrungen in Siebenbürgen und Dalmatien. Gedrängt mag unsere Regierung zu diesem schnellen Schritte worden sein durch das vom Commandirenden Siebenbürgens für sie so alarmirende Verlangen der sofortigen Vereinstellung genügender Streitkräfte, dem die noch beunruhigendere Mittheilung beigelegt war, daß er, nämlich

der Commandirende von Siebenbürgen sonst keine Verantwortung übernehmen könne.

Freilich heißt es, zwischen Wien und St. Petersburg sollen befriedigende Erklärungen ausgetauscht worden sein. Sagen wen würde dann in Siebenbürgen ein Observationscorps aufgestellt werden? Doch nicht gegen Rumänien? Das wäre wol nicht zu verantworten, besonders bei dem Umstande, als Rußland bis jetzt in keiner Beziehung gegenüber Oesterreich sich offen und ehrlich benommen hat. Seine von des Czaren Gnaden noch im europäischen Weitenraume als Duodez-Monarchien bestehenden Satelliten, Serbien und Montenegro lassen ja keinen Augenblick vorübergehen, um sich durch ledes Benehmen wider Oesterreich-Ungarn ein gnädiges Lächeln von den Gestaden der Newa zu holen. Hat ja den neuesten Nachrichten zu Folge ein Montenegriner auf eine österreichische Schildwache in Cattaro geschossen. Als Consequenz einer Familien-Blutrache, wie solche den Hauptbegriff der Civilisation in den schwarzen Bergen bildet, kann dieses Attentat an einen Steirer oder Krainer, welche ihrer harten Soldatenpflicht in dem steinigten Lande nachzukommen haben, nicht aufgefaßt werden, da diese Leute in den dortigen unwirthsamem Gegenden mit deren halbcivilisirten Bewohnern gewiß keine näheren Verbindungen pflegen. Die Geschichte schaut eigentlich sehr ernst aus und Oesterreich hat bezüglich seines Nachbarn sehr viel Vorsicht zu beobachten. —

Politische Rundschau.

Cilli, 8. Mai.

Aus Wien wird berichtet: Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, an einem der nächsten

Tage den Parlamenten von Wien und Budapest die von den Delegationen genehmigte Creditforderung von sechzig Millionen als Vorlage über den Modus der Geldbeschaffung zugehen zu lassen. Motivirt ist dieser Schritt der Regierung durch die Nothwendigkeit defensiver Vorkehrungen in Siebenbürgen und Dalmatien (Vocche di Cattaro.)

Der „Nord“ dementirt die Nachricht, daß 5000 Irländer in Amerika von Rußland zu dem Zwecke einer Invasion in Neuschottland zu Neubraunschweig angeworben werden.

Eine Versammlung von 580 Arbeiterdelegirten aus allen Theilen Englands nahm eine Resolution an, worin gegen die Politik protestirt wird, welche, indem sie sich in die Länge ziehe, die Industrie darniederdrücke und die Lage der Arbeiter verschlimmere. Eine zweite Resolution spricht den Beschluß der Delegirten aus, im Kriegsfall ihren Einfluß auszuüben, daß der Eintritt der Arbeiter in die Armee verhindert würde. Eine Conferenz von 300 Arbeiterdelegirten in Leeds protestirte ebenfalls gegen die Politik der Regierung und richtete eine Aufforderung an die Regierung, das Parlament aufzulösen, bevor sie in der Kriegsfrage eine Entscheidung treffe.

„Reuter's Office“ meldet aus Constantinopel, 4. d.: Sadyl Pascha hätte erklärt, die Türkei werde ihre Neutralität aufrechterhalten und ihr Gebiet respectiren machen. — Auf die Anfrage des Obersten Bacher, welche Dispositionen für den Fall getroffen seien, als die Russen auf Constantinopel marschiren würden, erklärte Mehemet Ali Pascha, daß er dies verhindern würde.

Das „Journal de St. Petersbourg“ erwähnt die Nachricht von der Einstellung der Tscherkessen in den englischen Dienst über Veran-

Feuilleton.

Mutterliebe.

Original-Novelle von Harriet.

(1. Fortsetzung.)

Fürstin Olga Worlofsky ruhte im dunkelsten Hintergrund desselben auf einer schwarz-sammetenen Ottomane; bei dem Eintritt ihres Sohnes erhob sie sich von derselben; unbeweglich, hochaufgerichtet stand sie vor ihm!

„Mutter!“ er streckte die Hand aus; sie legte flüchtig die ihrige hinein, da er sie aber an die Rippen ziehen wollte, entzog sie ihm rasch dieselbe, „wozu das Urban — ich will keine erzwungenen Empfindungen!“

„Mutter!“

„Nicht meine Bitte, mein Wunsch ließ Dich nach Worlofs eilen, Du kamst Magdas wegen!“

Der junge Fürst heftete sein Auge forschend auf das Antlitz seiner Mutter, dessen wachsbliche Züge die Spuren einstiger großer Schönheit trugen. Sollte in ihren letzten Worten ein herber Vorwurf für ihn liegen? Freilich, sein Herz hing schon als Knabe in leidenschaftlicher Liebe an der engelsguten Magda — für die schöne, doch stolze Mutter empfand er mehr Bewunderung als Zärtlichkeit, mehr Scheu als Zuneigung, aber sie war

auch nie auf seine Liebe zu Tante Magda eifersüchtig — — gewiß nie! — —

Die Fürstin senkte ihr großes, schwarzes Auge rasch zu Boden — ihr Sohn sollte nimmer in ihrem Blicke lesen, was das Herz dieser stolzen Frau Jahre lang in qualvollster, unausgesprochener Marter trug! —

„Leider triffst Du sie nicht mehr am Leben; sie starb gestern Nacht nach einem schweren Todeskampfe — ihr ist nun wohl!“ fügte Urbans Mutter leiser hinzu, während ihr Blick unverwandt am Boden haftete.

„O, sie hat viel gelitten — die arme Tante!“ rief er schmerzlich.

„Viel, sehr viel!“ um ihre Rippen irrte ein bitterer Zug — sie ermannte sich rasch:

„Du wirst wohl noch einige Tage nach dem Begräbniß hier bleiben?“ Sie sah ihn mit ihren großen, dunkeln Augen fragend an! Die Worte kamen so kalt, so gleichgültig über die Rippen. —

„Ja!“ entgegnete er fest und ruhig.

„Jetzt wirst Du das Bedürfniß nach Ruhe hegen und so kann Dich der alte Wladimir nach Deinen Gemächern führen!“ sie trat an den Glockenzug heran.

„Noch einen Augenblick Mutter!“

„Was hast Du mir zu sagen?“

„Jener Zeitungsartikel, der“

Fürstin Olga machte eine heftige Handbewegung:

„Laß das, laß das!“ sagte sie beinahe heftig, eine dunkle Blut schoß in ihr wachsbliches Gesicht und ein düsterer Funke glomm in ihrem Auge auf!

„Wahne mich nicht an Deinen unseligen Berrath an Polen — Alles, das schwerste Verbrechen könnte ich Dir vergeben, nur dies Eine nicht!“

„O, es ist die härteste Strafe für meine unbessene Handlung; daß ich einst in verblendeter, thörichter Liebe einem Deutschen die Hand gereicht!“

„Mutter!“ —

Die Fürstin hörte nicht auf seinen Ruf:

„Was wird aus Worlofs werden, wenn ich die Augen schließe. — Nicht mein Sohn, ein Fremder wird dann in diesen Räumen schalten und walten. — Weinst Du, daß ich dies Bewußtsein leicht trage! Du hast kein Herz, keine Liebe für mein Volk!“

Er antwortete nicht und sie zog die Glocke. Es war eine peinliche Minute, die zur Ewigkeit wurde — ehe der alte Diener erschien.

Als Urban das Gemach verlassen hatte, sank die Fürstin wieder auf ihre Ottomane zurück! — Hätte er den leidenschaftlichen Blick gesehen, der ihm folgte, er würde wohl nur den einen Gedanken festgehalten haben: In dem anscheinend kalten Herzen wohnt heiße tiefverlegte Mutterliebe!

lassung Mr. Pahard's und wendet sich entschieden gegen diese Maßregel. Dieses Journal bezeichnet die Gerüchte über die bevorstehende Occupation von Bosnien und der Herzegowina durch Oesterreich als verfrüht.

Schafir Pascha wurde gelegentlich seiner Ernennung zum Botschafter in St. Petersburg zum Range eines Mutschirs erhoben. Der Premierminister sowie der Minister des Aeußern begaben sich nach San Stefano, um mit Tottleben zu conferiren.

Die „Times“ melden aus Petersburg: Die Unterhandlungen über den Zusammentritt des Congresses dauern fort. Bezüglich der Einzelheiten wird die größte Zurückhaltung beobachtet. — Die „Daily News“ melden aus Alexandrien: Hornby ist mit vier Kriegsschiffen am 7. Mai in Port Said erwartet worden; es heißt, die indischen Truppen sollen in Suez und Port Said landen. Nach einer Reuterschen Meldung aus Constantinopel wurde eine russisch-türkische Convention behufs der Rückkehr der Emigrirten nach den von den Russen occupirten Ortshäusern außerhalb Bulgariens abgeschlossen.

Scheffet Pascha wurde zum Commandanten der Herzegowina und Ali Saib zum Commandanten in Larissa ernannt. Die Journale erfahren, daß die Lazhen in Batum drohen, Batum anzuzünden und sich in die Berge zurückzuziehen.

Die „Agence Russe“ sagt: Die Eindrücke bezüglich der Lage sind günstiger. Es geht das Gerücht, die Ankunft Schuwaloff's stehe im Zusammenhang mit dem freundschaftlichen Ideen- und Austausch in Folge der Besprechungen zwischen London und Petersburg. Die Räumung Arwin's durch die Türken scheint der Beginn der Ausführung des Vertrages von St. Stefano zu sein.

Die „Politische Correspondenz“ meldet: Schuwaloff geht über eigenes Verlangen nach Petersburg, um persönlich über die Verhandlungen mit England zu berichten. — In Siurgowo werden zehntausend Mann russischer Reserven concentrirt. Eine österreichische Schildwache wurde in Cattaro durch den Schuß eines Montenegriner's verwundet. — Die Türkei zeigt friedlichere Dispositionen wegen Räumung der Festungen. Zuerst würde Schumla geräumt. — In Ismid treffen im Augenblicke englische Transportdampfer mit Kriegsmaterial und mit Torpedos für die Flotte ein.

Oesterreichischer Reichsrath.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 4. Mai. Das Haus setzte die Verathung über das Actienbesteuerungs-gesetz fort. § 2 bleibt vorläufig bis zum Berichte des Ausschusses über die gestellten zahlreichen Abänderungsanträge in suspenso. § 3 behandelt die ziffermäßige Ermittlung des Reinertragnisses einer Unternehmung. Abg. Frei-

herr v. Scharschmidt beantragte eine geänderte Stylisirung jener Absätze welche von den Fonds handeln, die zum Erfolge der Abnützungen u. dgl. (Abschreibungs- und Amortisationsconto) gebildet werden.

Abg. Dr. Foregger bezeichnete den § 3 als einen bunt und systemlos zusammengewürfelten. Gleich die erste Bestimmung, daß zur Grundlage der Steuerbemessung das Reinertragniß des vorangegangenen Geschäftsjahres genommen werden solle, sei nicht correct. Das von der Regierung vertretene Princip, das laufende Geschäftsjahr zu berücksichtigen, sei gerechter und praktischer als die Abänderung des Ausschusses. Die weitere Bestimmung, daß jede Art von Tantiemen in den Reingewinn einzurechnen sei, enthalte ebenfalls eine Unbilligkeit, da bei allen großen Etablissements Tantiemen an die Directoren üblich sind, welche ganz den Charakter von Gehältern haben. In ähnlicher Weise kritisiert Foregger sämtliche Abschnitte des Paragraphes, insbesondere die Einbeziehung der Passivzinsen und Capitalrückzahlungen in die Berechnung. Am richtigsten wäre es, zu einer sogenannten Couponsteuer zu greifen. Er bezeichnet die ihm entsprechend scheinenden Grundsätze und beantragte, den § 3 an den Ausschuss zur Umarbeitung zurückzuweisen.

Abg. Aufsitz verteidigte die Ausschussvorlage und erklärte sich gegen die Couponsteuer, aus welcher sich wieder neue Schwierigkeiten ergeben würden. Abg. v. Pachter wendete sich gegen die Bestimmung, daß ein Verlust nur auf ein Jahr, nicht aber weiterhin vorgetragen werden darf.

Abg. Krzeczunowicz stellte einen Antrag in Rücksicht auf die Verzinsung von Einlagen, Abg. Baron Walterskirchen einen solchen zu Gunsten der Genossenschaften, Abg. Dienstl einen für die Sparcassen. Der Regierungsvorretter Ministerialrath Chertel erklärte gegenüber Krzeczunowicz, daß eine Besteuerung von Einlagen nicht beabsichtigt wird. Abg. Baron Tinti beantragte, die Zinsen von Pfandbriefverschreibungen und Communalobligationen von der Besteuerungsgrundlage auszuschließen, was vom Regierungsvorretter Chertel bekämpft wird. Nachdem noch die Abgeordneten Reuwirth und Plesner gesprochen, wurden nach dem Schlusssatz des Referenten Beer sämtliche zu § 3 gestellte Abänderungsanträge zurückgewiesen und der Paragraph in der Fassung des Ausschusses, jedoch mit dem Zusatz des Baron Tinti angenommen.

Kleine Chronik.

Eilli, 8. Mai.

(Personalmeldungen.) Der Justizminister hat den Bezirksgerichts-Adjuncten Herrn Dr. Emil Burger die angesuchte Veretzung

von St. Marein nach Pichtenwald bewilligt ferner die Auscultanten Carl Wenger und Dr. Otto Rittler zu Bezirksgerichts-Adjuncten, den Ersteren für St. Marein, den Letzteren für Mureck ernannt. — Die k. k. Finanz-Landes-Direction für Steiermark hat den k. k. Steueramts-Adjuncten Ignaz Malzer in Eilli zum Controlors-Substituten in Windisch-Feistritz ernannt.

(Turnerisches.) In den Pfingstfeiertagen werden sich die Turnvereine von Marburg, Eilli und Pettau in letzterer Stadt zu einem Gruppenturnen zusammensuchen.

(Schulwesen.) Nach den statistischen Tabellen der steierm. landesständlichen Lehranstalten vom Schuljahre 1877 hat die Oberrealschule zu Graz 22 Lehrkräfte und 309 Schüler, kostet 40.056 fl.; die Mittelschule in Leoben hat 16 Lehrkräfte und 110 Schüler, kostet 21.064 fl.; die Mittelschule in Pettau hat 12 Lehrkräfte und 113 Schüler, kostet 12.473 fl.; die Bürgerschule in Fürstfeld hat 9 Lehrkräfte und 55 Schüler, kostet 6862 fl.; die Bürgerschule in Graz hat 8 Lehrkräfte und 148 Schüler, kostet 8669 fl.; die Bürgerschule in Hartberg hat 8 Lehrkräfte und 45 Schüler, kostet 6342 fl.; die Bürgerschule in Judenburg hat 9 Lehrkräfte und 57 Schüler, kostet 8028 fl.; die Bürgerschule in Radkersburg hat 9 Lehrkräfte und 47 Schüler, kostet 7176 fl.; die Bürgerschule in Boitsberg hat 8 Lehrkräfte und 59 Schüler, kostet 6661 fl.; die Bürgerschule in Eilli hat 10 Lehrkräfte und 118 Schüler, kostet 7374 fl.; die Zeichenacademie in Graz hat 3 Lehrkräfte und 151 Schüler, kostet 8867 fl.; das Taubstummeninstitut in Graz hat 6 Lehrkräfte und 86 Schüler, kostet 19.779 fl.; die Hufbeschlagslehranstalt in Graz hat 3 Lehrkräfte und 22 Schüler, kostet 8996 fl. und die Ackerbauschule zu Grottenhof hat 3 Lehrkräfte und 32 Schüler, kostet 9396 fl.

(Unterstützungen.) Laut der vom Statthalterei-Präsidium veröffentlichten Sammlungs-Verzeichnisse sind für die im Juli 1877 durch Elementar-Ereignisse in Steiermark Verunglückten mit Ausschluß des vom Kaiser gespendeten Betrages von 16.000 fl., an Unterstützungen 9188 fl. 89 kr. eingegangen. Davon wurden ertheilt an die Beschädigten der Bezirke: Marburg 1597 fl. 53 1/2 kr. und Luttenberg 2795 fl. 62 kr. Der letztere Bezirk erhielt überdies noch achtunddreißig Hektoliter Korn. Der Rest pr. 5795 fl. 73 1/2 kr. wurde den Verunglückten der Bezirke Murau, Leoben, Judenburg, Bruck, Hartberg, Graz, Weiz, Leibnitz und Radkersburg zugewendet.

(Theater.) Samstag den 4. Mai veranstaltete Director Röder die letzte Vorstellung. Gegeben wurden drei kleine Stücke, von denen das erste „Ein Glas Wasser“, Lustspiel in 1 Act von

Fortsetzung im Einlageblatt.

Der Amtmann Balan erhob sich von seinem Arbeitstisch. Es war bald Mittag und seine Tochter harrte gewiß schon mit dem kleinen, selbst bereiteten Male auf ihn! —

Als der alte Herr seine kleine nette Wohnung betrat, fand er seine Tochter vor dem bereits gedeckten Tische mit dem Ordnen einiger Zeitschriften beschäftigt, die sie jedoch bei seinem Eintritt in die Pade legte. —

„Du kommst heute etwas früher zu Hause, wie sonst, lieber Vater!“ sagte sie, ihr braunes großes, klares Auge fest auf den Amtmann bestend!

„Ja Elisabeth, ich verspüre einfach Hunger!“

„Diesem Uebel will ich rasche Abhilfe leisten!“ sie eilte aus dem Gemache und bald nachher erschien sie wieder mit der dampfenden Suppenschüssel.

Der Amtmann hatte sich bereits vor dem Tische niedergelassen und blickte mit sichtlichem Behagen auf seinen Teller. Elisabeth legte ihm die Speise vor.

„Und Du wirst nichts essen?“ fragte er, als sie sich ihm gegenüber setzte, doch ihren Teller leer ließ.

„Ich habe keinen Hunger!“ das Mädchen stützte ihren Kopf auf die eine Hand; ein Seufzer entstieg ihrer Brust: „Hast Du Fürst Worlofsky schon gesehen?“ sagte sie, den Blick unverwandt zu Boden geheftet.

„Nein, der Todesfall verbietet jeden lauten feierlichen Empfang des jungen Gebieters, übrigens“

„Nein Vater!“ —

„Jedenfalls wäre der feierlichste Empfang von unserer Seite ein erzwungener gewesen und es ist recht gut, daß er unterblieb! Ich fürchte, wenn er längere Zeit hier bleiben sollte, blieben Geschäftigkeiten nicht aus! — Man kann ihm seine Sympathie zu Deutschland nicht vergeben!“

Elisabeth antwortete nicht; sie wußte nur zu gut, daß ihr Vater der Fürstin Olga treu ergeben war und Alles, was nicht für Polens Ehre und Freiheit kämpfte — haßte!

Das kleine Mittagmahl war bald beendet. Der Amtmann jündete sein Pfeisfchen an, während ihm seine Tochter eine Tasse schwarzen Caffée bereitete; nachdem er dieselbe geleert, lehnte er sich behaglich in den Lehnstuhl zurück, um ein kleines Mittagsschläpfchen zu halten.

Elisabeth setzte sich mit einer Näharbeit an das Fenster, aber die sonst so flinke Nadel, in der Hand des Mädchens, ruhte heute mehr als einmal in der Arbeit aus und der Blick schweifte sinnend in die goldige Frühlinglandschaft! —

In wenigen Stunden sollte die Schwester des verstorbenen Fürsten zu ihrer letzten, ewigen Ruhe in der Schloßkapelle von Worlofs beigesetzt werden.

Die Sehnsucht am fernen Rhein, in der schönen, deutschen Heimath sterben zu können und begraben zu werden, blieb ein unerfüllter Hoffnungsraum! Armes, schwergeprüftes Frauenleben! —

Elisabeth beugte sich tiefer auf die Arbeit nieder, auch ihr Herz, ihre Seele hegte den heißen Wunsch am Rhein, an dem sie geboren war, zu leben — aber sie verschloß diese Sehnsucht in ihr innerstes Wesen. — Wer hätte sie hier verstanden und gebilligt! — Der Vater, obwohl von deutschen Eltern abstammend, sah jetzt in Polen seine Heimat; die Mutter war gestorben, als sie kaum drei Jahre zählte und die Schwester derselben, die sie erzog, hatte der unerbittliche Tod ihr entzogen, nachdem sie der Amtmann, der nicht mehr allein bleiben wollte, da ihm die alte Wirthschafterin gestorben, aus Köln abgeholt. — Sie folgte dem Rufe des Vaters — doch ihr Herz blieb in dem Lande, wo sie ihre Kindheit und Jugend verlebte! —

Ein dumpfes Geräusch schreckte sie aus ihrem Sinnen auf; es waren die Glocken der Schloßkapelle, die das bevorstehende Begräbniß einläuteten. Elisabeth legte rasch die Arbeit zusammen, während der Amtmann, der aus seinem Nachmittagschläpfchen erwacht war, sich die Augen rieb.

(Fortsetzung folgt.)

Näher in der zwischen der Baronin v. Fersen, dargestellt von Fr. Sachse und dem Advocaten Richard Weiß des Herrn Röder während einer Liebeserklärung gegenseitig höflich ausgetauschten Beschämungen den Schwerpunkt des Wizes haben sollte, wozu Fr. Thalheim (Kammermädchen Clara) hilfreich die Hand bot. Ausgeführt wurde die sonst leere Handlung recht gut. Mehr Wahrscheinlichkeit der Situation bot Mauthners einactiges Lustspiel „Während der Börse“. Herr Linde (Banquier Sternheim), Fr. Thalheim (Rosa) lösten ihre Aufgabe richtig, Herr Röder aber gab den Börsensensal derart, daß er sich einen zweimaligen Hervorruf auf offener Bühne errang. Die übrigen Mitwirkenden waren zufriedenstellend. In der bekannten einactigen Posse „Eine verfolgte Unschuld“ von A. Langer wäre zu wünschen gewesen, daß Herr Wohlmutz (Privatier Maier) den Character eines Lebemanns, der nur aus Furcht vor Beschränkung seines behaglichen Junggesellenlebens sich als Weiberfeind gerirte, besser aufgefaßt hätte. Recht brav war Herr Linde (Peter) und Fr. Röder (freunde Dame) zeigte sich abermals ihrem Fache vollkommen gewachsen, wie nicht minder wirksam Herr Röder als Fidor Maier in das Ganze eingriff.

(Photographisches.) Herr Carl H o b a u e r, der sich unter Böhm's Direction als Regisseur und Schauspieler die Anerkennung des Publikums erworben, hat sich hier niedergelassen und befaßt sich mit der Erzeugung von sogenannten Reginal-Miniatur-Porträts, von denen eine Serie bei Herrn Bonghino in der Postgasse ausgestellt ist. Zur Herstellung solcher Bilder genügt nur eine Photographie mit Angabe der Farben. Genannter macht auch photographische Aufnahmen am Lande.

(Correspondenzkarten.) Eine Kundmachung der k. k. Postdirection, betreffend die Behandlung bedruckter Correspondenz, gestattet, daß die von der Postverwaltung ausgegebenen Correspondenzkarten auch dann gegen die für dieses Correspondenzmittel festgesetzte ermäßigte Portogebühr befördert werden dürfen, wenn sie nebst beliebigen handschriftlichen Mittheilungen auch solche, welche durch Druck, Lithographie oder sonst auf mechanischem Wege hergestellt sind, enthalten. Diese Gestattung findet jedoch auf die von den Absendern nach Art der Correspondenzkarten aufgelegten gedruckten oder lithographirten Karten keine Anwendung; diese letzteren dürfen daher auch weiterhin keine anderen, als die bei Drucksachen überhaupt zulässigen schriftlichen Einschaltungen oder Zusätze enthalten.

(Heilung des Rheumatismus durch Bienenstich.) Herr Schneider, Rechnungsrath und Director der k. Academie zu Proskau, berichtet in der Nr. 77 des „D. Bienenfreundes“ Folgendes: „Meine Frau litt vor sechs Jahren an einem Rheumatismus im rechten Arme,

kein Arzt vermochte ihr zu helfen. Wegen eines bohrenden Schmerzes konnte die Arme während eines halben Jahres keine Nacht schlafen; der kranke Arm war beinahe gelähmt, sie konnte die häuslichen Geschäfte nicht mehr verrichten und schließlich sich nicht mehr allein ankleiden. Zufällig erinnerte ich mich, in irgend einem Blatte gelesen zu haben, daß ein in Folge heftigen Rheumatismus contractirter Bauer in Folge von Bienenstichen wieder gesund geworden sei. Bei den großen Schmerzen, welche meine Frau fortwährend ertragen mußte, konnte es auf die durch einige Bienenstiche herbeigeführten Schmerzen, nicht ankommen; ich ließ deshalb den kranken Arm von drei Bienen stechen, und damit die Giftblase sich recht vollständig leerte, hielt ich die Biene längere Zeit am Arme fest. Der Erfolg dieser Maßregeln war ein überraschender. Die nächste Nacht konnte meine Frau, seit einem halben Jahre das erstemal, wieder ruhig schlafen, der bohrende Schmerz war vollständig verschwunden. Den nächsten Tag war der kranke Arm zwar dick geschwollen, doch legte sich die Geschwulst sehr bald, der Rheumatismus war vollständig weg und ist bis heute nicht wiedergekehrt. Ich könnte Ihnen eine Reihe solcher Fälle mittheilen, in denen die heftigsten rheumatischen Schmerzen durch Bienenstiche mit gleich glücklichem Erfolge bekämpft wurden, ich würde dabei auch nur wiederholen und will deshalb nur noch hinzufügen, daß die Wirkung des Bienenstiches stets in kürzester Zeit eintrat, und daß dieses Mittel nie ohne den günstigsten Erfolg angewendet wurde.

(Illustrierte Jagdzeitung.) Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Nische. 5. Jahrgang. Nr. 15 enthält: Die Gewehrfrage vom Ingenieur Thode. — Jagdbilder von H. von Clauswitz VII. — Schädlichkeit des Wiesels vom Forstmeister Pfizenmayer. — Vermehrung der Aale vom Oberförster v. Wachholz. — Illustration: Virklühner und Schneehühner vom Maler Deiker. Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig. 3 M. halbjährlich. — Als Anhang dazu erscheint: Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde. Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. 8. Lieferung: Die englische Fuchsjagd von Dr. Föchtlinger. Jährlich 12 Hefte, 6 Mark pro anno. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Aus dem Gerichtssaale.

(Schlußverhandlungen) der dritten Schwurgerichtssession beim k. k. Kreisgerichte Eilli. M o n t a g 13. Mai. Pleischlo Josef, Todtschlag; Robert Jacob, Todtschlag. D i e n s t a g 14. Mai. Rajh Josef und Petrovič Josef, Muehelnord; Zeler Maria, Kindsmord. M i t t w o c h 15. Mai. Maicenovič Johann, Todtschlag; Sattler Franz,

Mord. D o n n e r s t a g 16. Mai. Kraner Maria und Ribic Elisabeth, Betrug. F r e i t a g 17. Mai. Sorko Franz Raub; Hvalcz Georg, Creditpapierverfälschung. S a m s t a g 18. Mai. Ehrlich Heinrich, Brandleguag und Diebstahl. M o n t a g 20. Mai. Staut Anton, Todtschlag; Suppan Markus, Todtschlag.

Entscheidung des Cassationshofes.

Es wurde in Nr. 82 dieses Blattes vom 30. August 1877 der Straffall gegen den 20 jährigen Grundbesizersohn Josef Svell von Rötting bei Eilli, welcher wegen Verbrechen der versuchten schweren körperlichen Beschädigung begangen an den Grundbesizersohn M. Planinsek, unter gleichzeitiger Einbeziehung der nach § 335 St.G. gearteten Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens begangen an der M. Sprenger, Schwägerin des Gastwirthes Reichle in Rötting angeklagt, und deshalb zu 4 Monaten schweren Kerker, zum Kostenersatz und zur Privatentschädigungsleistung an Maria Sprenger im Gesamtbetrage von 297 fl. verurtheilt worden war, umständlich berichtet, und bei dem Umstande als dieser Gegenstand an sich vom juridischen Standpunkte aus betrachtet, ein hohes Interesse bot, und der Bertheidiger des Angeklagten Herr Moriz Schwarzenberg von Franz die Nichtigkeitsbeschwerde angebracht hatte, in Aussicht gestellt, daß seinerzeit auch die Entscheidung des k. k. Obersten Gerichts als Cassationshofes mitgetheilt werden würde. Dieser hat nun am 27. März l. J. hierüber verhandelt, und entschieden, daß die Nichtigkeitsbeschwerde des Josef Svell gegen das Urtheil des k. k. Kreisgerichtes Eilli vom 22. August 1877 verworfen, und derselbe in den Ersatz der verursachten Kosten verurtheilt werde, u. z. aus folgenden Gründen.

Der Angeklagte Josef Svell hat seine Nichtigkeitsbeschwerde de pr. 5. September 1877, Z. 14452 auf die Nichtigkeitsgründe des § 281 Z. 9 lit. c, dann 281 Z. 5 und Z. 10 St.P.D. gestützt, hat jedoch bei der heutigen Cassationsverhandlung durch seinen Bertheidiger Dr. Ritter v. Berger die als unhaltbar erkannten Nichtigkeitsgründe des § 181, Z. 5 und Z. 10 St.P.D. ausdrücklich fallen gelassen und hat nur mehr jenen der § 281 Z. 9, lit. c St.P.D. deshalb aufrecht erhalten, weil durch den Ausspruch des Gerichtshofes über die Frage, ob vorliegenden Falls die nach dem Gesetze erforderliche Anklage fehle, angeblich das Gesetz verletzt worden sei. Dieser Nichtigkeitsgrund wäre jedoch nur dann vorhanden, wenn die Anklage von einer hierzu nicht berechtigten Person, — wenn z. B. wegen eines reinen Privatdelictes die Anklage von der Staatsanwaltschaft ohne Zustimmung des zu dieser Privatanklage Berechtigten wäre eingebracht worden.

Vorliegend aber handelt es sich um das Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung

Ein Fund.

Erzählung.
(Schluß.)

In einem eleganten Schreibzimmer des ersten Stockes, dessen glänzende Ausstattung den jaghaft Eintretenden noch mehr befangen machte, blieb er vor Albert stehen.

„Sie wären auf dem Wege,“ sagte er, — „eine ganze Familie unglücklich zu machen, Sie ihres Ernährers zu berauben und in Elend und Schande zu stürzen, eine That, die Sie als ehrlicher Mann — und dafür halte ich Sie — durchs ganze Leben mit Gewissensbissen gefoltert hätte. Der Vorsehung haben Sie es zu danken, daß es anders gekommen ist. Ihr aufrichtiges Geständniß, Ihre ungeheuchelte Reue lassen mich erwarten, daß dies die erste und letzte schlechte Handlung in ihrem Leben war. Weil aber die Noth eine mächtige Verführerin und der menschliche Wille nicht immer fest genug ist, ihrem Drängen zu widerstehen, will ich Ihnen zu Hilfe kommen. Sie werden es zwar sonderbar finden, daß ich mich gleich so ohne weiters eines Unbekannten annehme, aber ich habe im Leben so viel mit Menschen aller Art zu thun gehabt, daß ich

mir schon etwas Menschenkenntniß zutrauen darf. Sollte ich mich irren, nun so habe ich mich einmal mehr getäuscht und der Versuch einer guten That wird mich nie gereuen.“

Albert wollte erwidern. — Der Andere winkte mit der Hand. „Unterbrechen Sie mich nicht.“ — sprach er, „ich weiß, was Sie sagen wollen und glaube, daß ich mich diesmal nicht täusche. Also hören Sie meinen Vorschlag. Ich habe eine Fabrik auf dem Lande, wo eben die Stelle eines Beamten für das Schreibgeschäft erledigt ist. Diese Stelle biete ich Ihnen an; Sie haben freie Wohnung, einen Gehalt, welcher Sie und Ihre Familie ausreichend ernähren wird, und bei entsprechender Verwendung die Aussicht auf einen besseren Posten. Wollen Sie?“ —

„Mit tausend Freuden!“ stammelte Albert. — „So lasse ich Ihnen sogleich Ihre Anstellung ausfertigen.“ — sprach der Alte, indem er zum Schreibische ging und diesen öffnete. „Von heute läuft Ihre Bezahlung. Damit Sie aber auch aus der augenblicklichen Nothlage kommen, nehmen Sie hier hundert Gulden. — Nun, nur keine Umstände, lieber Freund, betrachten Sie es als Angeld.“

Wie die ersten Sonnenstrahlen nach einer drohenden Gewitternacht drangen die menschen-

freundlichen Worte in Alberts Herz; und trieben das Roth der Freude auf seine blauen Wangen und Thränen tiefer Rührung in seine Augen. Mit zitternden Händen faßte er innig bewegt die dargebotene Hand seines Wohlthäters und hielt sie fest und lange. Er fürchtete, sie loszulassen; denn es war ihm, als sei Alles nur ein Traum, der plötzlich wieder in Nichts zerfließen könnte.

Nach herzlichem Abschiede und innigem Danke, den sein feuchtes Auge beedter als sein Mund ausdrückte, machte sich Albert endlich auf den Weg nach Hause und lehrte diesmal mit erleichtertem Herzen zu den Seinigen zurück, die schon lange in banger Besorgniß auf ihn gewartet hatten.

Da brachte die Nachricht von dem so unerwartet und plötzlich gekommenen Glücke laute Freude in das armselige Gemach und als bei dem kleinen Mahle, das bald darauf fünf glückliche Menschen vereinigte, der älteste Knabe sein Tischg.-bet mit dem „Vater unser“ schloß, sprach Albert aus dem Grunde seines Herzens mit tiefer Rührung die Worte nach: „Führe uns nicht in Versuchung.“

§ 152 und 155 lit. a St.G. — sohin um eine strafbare Handlung, bei welcher die Verfolgung des Thäters nach dem 3. Abs. des § 2 St.P.D. dem Staatsanwalt im Wege der öffentlichen Anklage zukommt; und eben die zuständige Staatsanwaltschaft in Cilli hat wegen des gedachten Verbrechens gegen Josef Svetl die dem erstgerichtlichen Urtheile zu Grunde liegende Anklage de pr. 2. Juli 1877 Z. 10527 erhoben, daher vom Mangel der erforderlichen Anklage, und vom Nichtigkeitsgrunde des § 281 Z. 9, lit. c. St.P.D. wohl nicht die Rede sein kann.

Soweit jedoch in obgedachter Nichtigkeitsbeschwerde eigentlich nur der Nichtigkeitsgrund des § 281 Z. 9 lit. b St.P.D. u. z. deshalb geltend gemacht werden wollte, weil der Angeklagte wegen der ihm angelasteter That bereits mit Urtheil des k. k. städt. delg. Bezirksgericht Cilli v. 29. December 1876 Z. 2378 der Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens § 335 St.G. schuldig erkannt, und deshalb zu dreitägigen Arrest rechtskräftig verurtheilt, hiedurch also wegen dieser That jede weitere Verfolgung ausgeschlossen wurde. — so liegt auch dieser Nichtigkeitsgrund irgend haltbar nicht vor. — Denn die vom Untersuchungsgerichte über die Anzeige de pr. 9. September 1876 Z. 6093 gepflogenen Erhebungen wurden dem städt. delg. Bezirksgericht in Cilli nicht in Folge eines Beschlusses des dortigen Gerichtshofes, sondern nach dem Antrage des Staatsanwaltes nur vom Untersuchungsrichter zugemittelt, daher sich das Bezirksgericht nach § 450 St.P.D. in seiner Amtshandlung nicht lediglich auf die vom Angeklagten an Maria Sprenger verschuldete Uebertretung des § 335 St.G. zu beschränken, sondern den demselben zur Last gelegten strafbaren Thatbestand in seiner Gesamtheit zu prüfen, und falls es hiernach seine Zuständigkeit nicht begründet fand, die Erhebungen dem Gerichtshofe vorzulegen hatte.

Nachdem jedoch das Bezirksgericht ohne Prüfung seiner Zuständigkeit und auf Grund einer sehr oberflächlichen Verhandlung, zu welcher die Beschädigte gar nicht beigezogen wurde, in eine einseitige Urtheilsschöpfung sich einließ; so hat das Oberlandesgericht über diesbezügliche Beschwerde der Beschädigten Maria Sprenger die Abtretung der sämtlichen Acten an den Gerichtshof in Cilli zur weiteren Amtshandlung im Sinne des § 363 Z. 4 St.P.D., — ganz in Gemäßheit des im § 15 daselbst den Oberlandesgerichten eingeräumten Wirkungskreises und im vollen Einklange mit den Bestimmungen der St.P.D. angeordnet.

Denn eine förmliche Wiederaufnahme des Strafverfahrens im Sinne des § 356 Z. 3 St.P.D. war vorliegend aus dem Grunde nicht nothwendig, weil dieser Paragraph voraussetzt, daß dieselbe Handlung, wegen welcher der Angeklagte vom Bezirksgerichte verurtheilt wurde, sich als ein Verbrechen darstellt; während das vom Angeklagten Josef Svetl gegen Matthäus Planinzel verschuldete Attentat vor der obgedachten oberlandesgerichtlichen Anordnung einer strafgerichtlichen Beurtheilung noch gar nicht unterzogen wurde. Dagegen aber waren zur folgenden Einleitung und Fortsetzung des Strafverfahrens die im § 363, Z. 4 St.P.D. angeforderten Voraussetzungen unzweifelhaft vorgelegen; daher die im Sinne dieses § angeordnete Fortsetzung des Verfahrens ganz gerechtfertigt.

Endlich findet auch die Behauptung des Angeklagten daß die Staatsanwaltschaft — sobald sie einmal in linea criminali die Einstellung der Vorerhebungen beantragt hat, in diesem Straffalle auch nach eingeholter besserer Kenntniß der Sachlage von dem bereits gestellter Antrage abzugehen und die Fortsetzung des Strafverfahrens wegen Verbrechens zu beantragen nicht mehr berechtigt sei, in den positiven Bestimmungen der Strafprozessordnung nicht nur keine Bestätigung, sondern in deren einzelnen Verfügungen, insbesondere in jenen des § 46, 3. Absatz, des § 49 und des § 352, 3. Absatz ihre obchon indirekt — jedoch klar ausgesprochene Widerlegung. Nachdem sohin die vorgeführten Nichtigkeitsgründe in jeder Richtung als unhaltbar sich darstellen, war die Nichtigkeitsbeschwerde des Josef Svetl im Sinne des § 288 Absatz I. als ungegründet zu

verwerfen, und derselbe nach § 390 St.P.D. auch in den Ersatz der Kosten des Cassations-Verfahrens zu verfallen.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

Plenar-Sitzung der k. k. Landwirthschaftsgesellschafts-Filiale Cilli.

Am 29. April l. J. im Hotel „weißer Ochse.“ Die Versammlung herzlich begrüßend, eröffnete der Filial-Vorsteher Herr Reichsritter v. Berks die Sitzung mit der Mittheilung, daß das diesfällige Programm eine Aenderung erheiden mußte, da keiner von den in Aussicht genommenen Herren in der Lage war, dem Ansuchen des Filialausschusses, der heutigen Versammlung einen Vortrag zu halten, zu entsprechen, dafür wird aber der Gesellschafts-Secretär Herr Müller über die Bauernwirthschaft im Unterlande mit besonderer Berücksichtigung des Kleingrundbesitzes sprechen.

Aus den Vereinsmittheilungen entnehmen wir, daß der Filialausschuß 30 Kilogr. Sojabohnen bestellte, um mit dem Feldmäßigen Anbau derselben zu beginnen. Redner macht darauf aufmerksam, daß die Entfernung einzelner Pflanzen dieser Bohne nicht über 15 bis 20 Cm. betragen soll, weil bei größerer Entfernung das Lagern fast unvermeidlich ist.*)

Zur Tagesordnung übergehend, übernimmt Obmann-Stellvertreter Herr Dr. Spavic den Vorsitz und Herr Reichsritter v. Berks erstattet den Bericht über die Generalversammlung der Landwirthschafts-Gesellschaft in Graz, zu welcher er in Gemeinschaft mit dem Herrn Fr. Tieber von Taffer als Abgeordneter der Filiale entsendet wurde. Der Berichterstatter schildert voraus, daß er sich wegen Mangels an Zeit nur auf dasjenige beschränken wird, was die Interessen der Filiale Cilli näher berührt. Mit Befriedigung nahm die Versammlung die Mittheilung entgegen, daß die Generalversammlung die von der Filiale Cilli eingebrachten Anträge annahm, daß von den vier durch Verleihung von Silber-Medaillen ausgezeichneten zwei der Filiale Cilli als Mitglieder angehören. Es sind dies die Herren Dr. Spavic in St. Georgen und J. Bilger in Neu-Cilli, welchen der Gesellschafts-Präsident die Auszeichnungen in Cilli in feierlicher Weise persönlich übergeben wird. Auch wird die Stadt Cilli die Ehre haben, die erste Wanderversammlung der steierm. Landwirthe gelegentlich der zu veranstaltenden Regional-Ausstellung in ihren Mauern tagen zu sehen. In Betreff der angefochtenen Stierlicitationen ist dem Redner durch Darlegung der mifflischen Viehzuchtverhältnisse im Unterlande gelungen, die Generalversammlungen zum Beschlusse zu bewegen, daß das Unterland in dieser Beziehung in erster Linie zu berücksichtigen ist. Mit der Mittheilung, daß das Unterland nunmehr durch drei Mitglieder im Centralausschusse vertreten ist, schloß der Redner seinen mit Beifall aufgenommenen Bericht, worauf der Gesellschafts-Secretär Herr Müller das Wort zu erwähntem Vortrage nahm. Der Vortragende wies ziffermäßig nach, daß der Körnerbau im Unterlande niemals denselben Gewinn, denselben Nutzen gewähren könne, als eine rationelle Viehzucht. Er besprach die Viehstallungen — wie sie sind, und wie sie sein sollten — den Futterbau, die Ernährung der Thiere und zuletzt die rationelle Behandlung des Düngers mit gewohnter Pflanzlichkeit und Gründlichkeit. Die Versammlung erhob sich von den Sigen zum Danke für den instructiven Vortrag.

Im Anschlusse zu Herrn Müllers Vortrag machte Herr Dr. Langer aufmerksam, daß der Bauer des Unterlandes auf den Düngerwerth fast kein Gewicht legt; es sei daher dringend geboten, nach Mitteln zu sinnen, um diesem Uebelstande abzuhelfen. In Fällen, wo die Befehrung nicht mehr ausreicht, sei der Bauer aus strafpolizeilicher Rücksicht zu verhalten, damit er die als Düngemittel so werthvolle Jauche nicht auf den Straßen abfließen lasse. Hierzu wäre die Mithilfe der Bezirksvertretungen und der Ge-

*) Leider ist der ganze Vorrath der Sojabohne in der Kanzlei der steierm. Landwirthschafts-Gesellschaft bereits vergriffen, somit die Filiale Cilli diesmal leer ausgehen mußte.
Der Berichterstatter.

meinevorstände in Anspruch zu nehmen; ferner würden bei der bäuerlichen Bevölkerung Prämien für rationelle Düngewirthschaft eine anregende Wirkung nicht verfehlen. Der Vorsitzende erklärt, daß er nicht ermangeln werde, auch diese Förderungsmittel einer rationellen Düngewirthschaft in Anwendung zu bringen.

Nun folgt der Bericht über die zu veranstaltende Regional-Ausstellung in Cilli. Der Berichterstatter, Herr R. v. Berks will die Ausstellung als beschlossene Sache betrachtet wissen, nachdem das Wichtigste von dem Nothwendigen, die Beschaffung der Geldmittel zu diesem Zwecke, bereits ein überwundener Standpunkt ist. Die von Bezirksvertretungen, Vereinen und Privaten zugesicherten und noch anzuhoffenden Beiträge zum Ausstellungsfonde haben bereits eine Ziffer erreicht, deren Höhe noch keinem Regionalausstellungs-Comité in Steiermark unter gleichen Verhältnissen zur Verfügung stand.

Dieser Umstand nun und der weitere, daß die Bevölkerung des Unterlandes die Idee von der Veranstaltung einer Regional-Ausstellung in Cilli mit Begeisterung begrüßte, wovon die vielen an den Herrn Filial-Vorsteher gelangten Zuschriften, denen Redner einige zur Vorlesung brachte, den Beweis liefern, lassen an dem Gelingen des Unternehmens keine Zweifel aufkommen. Nach der Namhaftmachung der von den Nachbarfilialen und anderen Körperschaften in das Ausstellungs-Comité gewählten Mitglieder, rieth der Berichterstatter zur Wahl von 15 Mitgliedern an, welche geneigt wären, in das Comité einzutreten. Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung wird jedoch der Antrag des Herrn Dr. Langer „die Versammlung betrachte den Filial-Ausschuß als den Kern des Ausstellungs-Comités und erjuht denselben, nach eigenem Gutdünken durch Berufung einer beliebigen Wahl von Mitgliedern in das Comité sich zu verstärken“ angenommen. Der Ausschuß beschließt sofort, am 2. Mai zusammenzutreten und die Constatuirung des Comités zu vollziehen.

Indem der Vorsitzende noch Dank den Theilnehmern für das aufopfernde Ausstehen in der Versammlung durch fast volle vier Stunden zum Ausdruck bringt, glaubt er die Ansicht nicht verschweigen zu dürfen, daß er in der regen Theilnehmung an den Vereinsversammlungen eine weitere sichere Gewähr für das Gelingen der Regional-Ausstellung erblickt.

(Regional-Ausstellung.) Sonntag den 12. d. M. findet im großen Tanzsaale der Casino-localitäten um 1/2 3 Uhr Nachm. die constituirende Vollversammlung des Ausstellungscomités statt. An dieser Versammlung werden außer den Vertretern der Stadt, des Handelsstandes des Ausstellungstrahons, sowie Vertreter der Bezirksvertretungen theilnehmen. Die Tagesordnung umfaßt: 1. Die Constatuirung des Comités und die Wahl der Functionäre. 2. Den Bericht über den bisherigen Stand der Angelegenheit und die Feststellung des Ausstellungsprogrammes. 3. Wahl der Spezialcomités.

(Firma-Eintragung.) Im Handelsregister für Einzelfirmen des k. k. Kreisgerichtes Cilli wurde die Eintragung der Firma „Josef Kollenz“ des Herrn Josef Kollenz, Besitzer eines Band-, Posamentier- und Wäschwarenhandels mit der Hauptniederlassung in Pettau verfügt.

(Firma-Löschung.) Im Handelsregister für Einzelfirmen des k. k. Kreisgerichtes Cilli wurde die Firma „Johann Krisper“ bezüglich der vom verstorbenen Johann Krisper in Rohitsch betriebenen Gemischtwarenhandlung gelöscht.

(Viehmarkt.) Am hiesigen Viehmarktplatz wurden am 1. Mai 68 Stück Hornvieh zum Verkaufe eingeführt und davon ungefähr ein Drittel verkauft.

(Markt-Durchschnittspreise) vom Monate April 1878 in Cilli; per Hectoliter Weizen fl. 10, Korn fl. 7.80, Gerste fl. 7.32, Hafer fl. 4.39, Rukuruz fl. 6.70, Hirse fl. 6.50, Haide fl. 8.13, Erdäpfel fl. 2.60; per 100 Kilogramm Heu fl. 2.32, Kornlagerstroh fl. 2.18, Weizenlagerstroh fl. 1.89, Streustroh fl. 1.4. Fleischpreise pro Mai 1878. 1 Kilogramm Rindfleisch ohne Zuwage 50 kr., Kalbfleisch 56 kr., Schweinefleisch 60 kr., Schöpfensfleisch 40 kr.

(Oesterreichische Holzindustrie.) In den oesterreichischen Provinzen befinden sich 9248 Sägewerke.

Verzeichniß

der im Monate April in Cilli getauften Kinder.

Grabotnik Franziska; Devial Richard; Treibenreif Rosalia; Randuser Rosalia; Kutovica Katharina; Bezjak Franz; Jälle Georg Emil; Kristovic Georg; Florjanc Rudolf Jakob; Aresnik Andreas; Birker Anton; Rupanc Georg; Altziebler Rudolf Josef; Staidl Maria; Videmsel Georg; Lednik Antonia; Repinsel Johanna Theresia; Bobel Maria; Jento Adalbert Julius Franz; Glinsel Johann.

Verstorbene im Monate April in Cilli.

Jerse Artonia, alt 2 M., Fraisen. Grell Victor, 14 Tage, Fraisen; Schuller Elisabeth, 72 J., Brustkrebs; Kummer Franz, 71 J., Altersschwäche; Tansel Maria, 53 J., Hydrops; Dobovisel Maria, 73 J., Tuberculose; Jezernik Antonia, 3 M., Dyskrasie; Storja Johann, 1 J., Tuberculose; Reibart Maria, 67 J., Magenkatarrh; Bečnik Michael, 26 J., Ertrunken; Devial Richard, 14 J., Schwäche; Omerik Josef, 72 J., Wassersucht; Čresner Blas, 24 J., Tuberculose; Rosman Pontraz, 50 J., Lungen-Entzündung; Bolanset Maria, 3 Std., Schwäche; Pinter Anton 8 J., Schwäche; Janekić Ursula, 76 J., Altersschwäche; Zagradisnik Rosa, 4 J., Fraisen; Frisch Franz, 20 J., Lungen-Schwindsucht; Koritnik Anna, 70 J., Wassersucht; Laur Anton, 66 J., Pneumonie; Maurer Camillo, 2 J., Strophulose; Rajesnik Leopoldine, 22 J., Verimarritis; Božnik Carl, 3 Std., Schwäche; Brečko Maria, 83 J., Altersschwäche; Nell Maria, 60 J., Unterleibsentartung.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 5. bis 8. Mai.

Hotel Erzherzog Johann

Die Herren: Franz Gebhard, k. k. Oberlieutenant aus Raab. Simon Praprotnik, Privat aus Rohitsch. Karl Graf Suardi, Privat aus Wien. Josef Gaischeg, Privat aus Graz.

Frau Emilie Hausenbüchl, Erzieherin aus Thun.

Hotel Döfen.

Die Herren: Dr. Gotthard Burchmann, Privat, Max Löwensohn, Kaufmann, A. Ragle, Reisender, Alexander Fischl, Fabrikant, Ignaz Rerita, k. k. Hauptmann des Generalstabs-Corps. Johann Rollinger, k. k. Oberlieutenant und Eduardo Bart, Kaufmann, sämtlich aus Wien. Jakob Ascoli, Reisender aus Triest. Franz Homayr und Karl Kelnhofer, beide k. k. Geometer und Stefan Cočić, Kaufmann, sämtlich aus Graz. J. Hofmann, k. k. Hauptmann sammt Familie aus Klagenfurt. F. Elvenich, Kaufmann aus Frankfurt. Johann Hainseg, Handelsmann aus St. Katharina in Croatien.

Course der Wiener Börse vom 8. Mai 1878.

Goldrente	71.70
Einheitliche Staatsschuld in Noten	61.40
in Silber	64.90
1860er Staats-Ansehenslose	112.75
Banfactien	798.—
Credittactien	206.90
Pondon	122.35
Silber	165.70
Napoleon'd'or	9.79 1/2
k. k. Münzducaten	5.76 1/2
100 Reichsmark	60.40

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug	3.34	3.40 Nachmitt.
Gemischter Zug	5.22	5.32 Abends.
Postzug	11.59	12.07 Nachts.

Triest-Wien:

Postzug	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug	1.—	1.06 Nachm.
Postzug	4.31	4.39 "

Absahrt der Posten.

von Cilli nach:

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Mötting Trojana, Lufowis, Frastan, Prasberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.

Wöllan, Schönstein, Misting, Windischgraz um 7 Uhr Früh.

Neubaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mittags.

Sothenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.

Rohes Unschlitt
kaufen fortwährend zum möglichst hohen Preise
Carl Pamperl Söhne,
Unschlittschmelzerei, Kerzen- u. Seifenherstellung,
Lager v. Zündwaren, Beleuchtungs- u. Fettstoffen,
Klagenfurt.

Soeben erschien:

„Erfolgreichste Behandlung der Schwindsucht“

durch einfache aber bewährte Mittel. — Preis 20 kr. 8. B. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht versäumen sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Vorrätig in allen Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 20 kr. 8. B. auch direct zu beziehen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. 208 9

Gefertigte empfiehlt ihre

Möbel-Niederlage

sammt allen einschlagenden Artikeln und wird immer bemüht sein, durch billige Preise und reelle Bedienung sich das Vertrauen des verehrten Publikums zu erwerben.

Achtungsvoll

165 1 **Therese Winkler,**
Herrengasse Nr. 14.

Telegrafie-Unterricht im Telegrafendienst an Herren und Damen ertheilt ein k. k. Telegrafien-Official, Auskunft in der Admin. d. Bl. 109

3. 5807.

Edict.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Cilli wird über Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg l. D.-U. dto. 8. April 1878, Z. 1290 und 3802 der freiwillige versteigerungsweise Verkauf der in dem Verlaß der zu Marburg am 11. October 1877 als Bezirksamts-Adjunctens-Witwe ohne Testament verstorbenen Frau Anna Moser, geb. Berger, gehörigen im Gruschovigberge der Steuergemeinde Savelch ober dem Schlosse Gutenegg beim Bade Neuhaus gelegenen aus einem mit 1 Zimmer, 1 Küche, 1 Speisekammer, 1 Kaube und Preßlokale sammt Presse, 1 Kubstalle und Holzlage, dann 2 gewölbten Kellern versehenen Wohnhause, dann aus

Nebengrunde	2 Joch	900	□ Afl.r.
Wiese mit Obst	—	640	"
Acker	—	677	"
Hochwald	1	645	"
Bauarea	—	15	"

zusammen mit 4 Joch 1277 □ Afl.r.

bestehenden Weingarten-Realität Berg Nr. 15 ad Gutenegg und Berg Nr. 23 ad Rabensberg, sowie der besonderen jedoch mit Erster verbundene aus 6 Joch bestehenden Hochwaldung, Domicil Nr. 82 ad Gutenegg, in loco der Besichtigung am 15. Mai 1878 Vormittag zwischen 9 und 12 Uhr gegen Erlag eines Badiums von 170 fl. vorgenommen werden. Ein Viertel des Meistbotes ist sogleich, der Rest in einem Jahre zu bezahlen. Die Bedingungen können hier, bei Herrn Dr. Maullé, k. k. Notar in Marburg, und bei dem k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D.-U., eingesehen werden.

Cilli, am 20. April 1878.

Stuchetz.

Niederlage

für Cilli und Umgebung

189 3

Original Singer & Co. in New-York Nähmaschinen

nebst grossem Lager von

Original Howe, Frister & Rosmann (System Singer)

Seidl & Nauman (System Singer)

und Hand-Nähmaschinen

zu den billigsten Preisen auch gegen Ratenzahlungen bei

CARL KRISPER.

„THE GRESHAM“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London.

Rechenschafts-Bericht

vom 1. Juli 1876 bis inclusive 30. Juni 1877.

Activa	fr. 59,919,663.—
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen	12,761,159.80
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge, Rückkäufe etc. seit 1848 mehr als	77,000,000.—
In der letzten zwölftmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 23 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als	56,783,769.—
stellt.	823,000,000.—

Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todesfall mit 80 Percent Gewinnantheil oder auch ohne Antheil am Gewinn, ferner gemischte und auf verbundene Leben; schliesst Renten- und Ausstattungs-Verträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Polizen den Rückkauf für Polizen auf Todesfall oder gemischt, welche hiezu berechtigt sind, oder stellt für Polizen auf Todesfall nach dreijährigem und für Aussteuer-Versicherungen nach fünfjährigem Bestehen reduzierte Polizen aus, für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind.

Prospecte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten und von dem

General-Agenten für Kram, Kärnten und Südsteiermark.

Valentin Zeschko.

Triester Strasse Nr. 3 in Laibach.

582 12

Bahnärztliche Anzeige.

Eehre mich hiemit anzuzeigen, dass ich vom **Sonntag den 5. bis incl. Sonntag den 12. Mai** in Cilli Hôtel „weisser Ochs“ von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags in der Zahnheilkunde und Zahntechnik ordiniren werde.

A. Paichel

Zahnarzt aus Laibach.

NB. Loco Laibach in meinem Ordinationslocale an der Hradezki-Brücke werden vollkommen schmerzlose Zahnoperationen unter Anwendung des sehr angenehm wirkenden Lustgases (Stickoxidulgas) vorgenommen.

Kaspar Gorišek,

Doctor der gesammten Heilkunde, beehrt sich hiemit bekannt zu geben, dass er seinen Wohnsitz nach Cilli verlegt hat und daselbst in seinem Hause, Hauptplatz Nr. 103, wohnt.

Ordinationsstunden von 7 — 9 Uhr Früh.

Pettauer Spargel,

vorzügliche Sorte, per Kilo fl. 1.10 zu haben im Hôtel „goldenen Löwen“ in Cilli.

Gegründet im

Buchdruckerei

Jahre 1765.

von **JOHANN RAKUSCH**

CILLI, Herrngasse Nr. 6

empfehlte sich zur raschen Anfertigung

aller Gattungen Drucksorten

in geschmackvollster Ausführung.

Visitkarten in verschiedenen Größen 100 St. von 60 kr. bis fl. 1.40.

Dringende kleinere Aufträge werden binnen Tagesfrist effectuirt.

Tranerparten in einfach hübscher wie in hochfeiner Ausführung werden innerhalb 2 Stunden geliefert.

THE SINGER MANUFACTURING CO. NEW-YORK.

Um etwaigen **Missverständnissen** vorzubeugen, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, dass die seit **Jahren** von den **Herren G. Schmidl & Comp. in Cilli** innegehabte **Niederlage unserer Original-Singer-Nähmaschinen in unveränderter Weise** auch **ferner dort fortbesteht**, wengleich wir auch jüngster Zeit dem Herrn Carl Krisper dort unsere Maschinen zum Wiederverkaufe geliefert haben.

The Singer Manufacturing Comp.

Central-Niederlage für Süd-Steiermark

202 2

der

Original Singer, Elias Howe u.

Wheeler & Wilson-Nähmaschinen

bei

G. SCHMIDL & COMP. IN CILLI

Tuch-, Current-, Manufactur- & Modewaren-Geschäft

Beste Nähmaschine der Welt.



empfehlen zur Saison zu sehr billig gestellten Preisen:

Das **Neueste** für **Damenanzüge** in Schafwoll-, Leinen- und Waschstoffen. — Das **Neueste** für **Herrenanzüge** in Schafwoll-, Lustre- und Leinenstoffen. — Das **Neueste** in **Herren- und Damenecharps**, Krägen und Manschetten, Aufputz und Knöpfen. — Das **Neueste** in **Spitzenvorhängen**, sowie in **Lauf-, Tisch- und Bettteppichen**. — **Ganz neues, gut sortirtes Lager** von **echt Creas- und Rumburgerleinen** und **Damasten** in jeder beliebigen Breite und Qualität, für **Tisch-, Bett- und Leibwäsche**, weiss und färbig. — **Leinentücheln**, **Chiffon**, **Cretton**, **Sommerpique**, **Oxford**, **Madapolan**, **Wassertuch**, **Molinos**, **glatten und gestreiften Gradl**, weiss und färbig, **gutpassende Herrenhemden** nach den neuesten Façon.

Besonders aufmerksam erlauben wir uns zu machen auf unsere weisse **Royal-Strickwolle**, besser und billiger wie **Königswolle**.

Sonnenschirme und **Stroh Hüte** werden zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft.

Nähmaschinen obiger Systeme zum **Hand- und Fussbetrieb** verkaufen wir von nun an zu **sehr herabgesetzten Preisen** gegen **Anzahlung von fl. 10.—** und **Wochenraten von fl. 1.50**, **Garantie fünf Jahre**, **Unterrecht** und **Reparaturen gratis**.

Muster von Stoffen werden auf Wunsch **ausgefolgt** oder **per Post nach Auswärts versandt**. **Aufträge** werden **prompt** und **bestens ausgeführt**.